



GOTTESDIENST

zuhaus - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Dritter Sonntag im Advent

14. Dezember 2025

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Heute feiern wir den dritten Advent und werden aufgerufen, uns vorzubereiten auf das Kommen Jesu Christi, der das Licht der Welt ist. Als Wegbereiter für den Messias hat sich Johannes der Täufer verstanden, wenn er sagt: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“

Mögen sich dieser Botschaft unsere Herzen öffnen, nicht nur in festlichen Feiern, sondern als Grund für unsere alltägliche Lebenshaltung. Stellen wir uns dem Auftrag, der im Spruch über der dritten Woche im Advent laut wird:

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig.
(Jesaja 40,3.10)

PSALM 85 A

HERR, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande
und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;

der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk
und all ihre Sünde bedeckt hast;

der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen
und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:

Hilf uns, Gott, unser Heiland,
und lass ab von deiner Ungnade über uns!

Willst du denn ewiglich über uns zürnen
und deinen Zorn walten lassen für und für?

Willst du uns denn nicht wieder erquicken,
dass dein Volk sich über dich freuen kann?

HERR, zeige uns deine Gnade
und gib uns dein Heil!

LESUNG aus dem Alten Testament

im Buch des Propheten Jesaja im 40. Kapitel

Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat die volle Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden.

Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet.

Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen. Jesaja 40,1-11

LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 16

1. Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern! So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.
2. Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.

3. Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ersah.
4. Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.
5. Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt. Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

Text: Jochen Klepper 1938 | Melodie: Johannes Petzold 1939

PREDIGT

über Lukas 3,3–14.18

Johannes kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten: »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden, und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.«

Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir nun tun? Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso. Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! Da fragten ihn auch Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu

ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!

Und mit vielem andern mehr ermahnte er das Volk und predigte ihm.

Die Hempels räumen auf. Bevor Weihnachten die Familie kommt, soll noch einmal das ganze Haus saubergemacht werden. Den Staubmäusen unterm Sofa und den Spinnweben in der Ecke geht es jetzt an den Kragen. Bevor sie am ersten Advent dekoriert hatten, hatten die Hempels die Wohnung geputzt. Aber das ist auch schon drei Wochen her und vom Tannengesteck auf dem Esszimmertisch rieseln schon die ersten Nadeln. Geschäftig und gewissenhaft machen sich beide an die Arbeit. Das Gästebett ist frisch bezogen. Aus dem Hauswirtschaftsraum klingt das Surren der Waschmaschine. Der Duft von Zitrusreiniger liegt in der Luft. Während Frau Hempel mit Lappen und Sprühflasche von Fenster zu Fenster zieht, steht Herr Hempel in der Stube auf der Leiter und wischt die Regalbretter. Eine Stimme ruft laut aus der Küche: Hattest du unten schon staubgesaugt?

Eigentlich war der Advent mal so gedacht: Wie wir uns in der Fastenzeit auf Ostern vorbereiten – in Stille, mit Verzicht und dem klaren Fokus auf das Wesentliche – so sollte auch der Advent eine ruhige Rüstzeit sein.

Heute sieht das meistens anders aus. Weihnachtsmärkte, Glühwein und Berge von Lebkuchen verleiten dazu, die Weihnachtsfreude schon mal vorzuziehen. Aber trotzdem: Die Zeit bis Weihnachten ist eine gute Gelegenheit, sich auf das Fest vorzubereiten. Nicht auf Gänsebraten und Bescherung, sondern darauf, was wir feiern.

Weihnachten ist kein Jahrestag. Die Geburt von Jesus von Nazareth, damals vor über zweitausend Jahren, bleibt kein vergangenes Ereignis in der Geschichte. Wenn wir Weihnachten feiern, dann führt uns das Fest noch einmal ganz deutlich vor Augen: Wir sind nicht allein auf dieser Erde. Gott besucht uns. Natürlich ist Gott schon da. Aber das Kirchenjahr gibt uns die Gelegenheit, uns auf den Anfang zu besinnen. Alle Jahre wieder erinnern wir uns im Advent daran: Hoher Besuch hat sich angekündigt. Einst ist in Jesus Christus Gott selbst auf die Erde gekommen. Einst wird Gott wiederkommen. Und wenn Besuch kommt, dann will man darauf vorbereitet sein. Dafür ist in den vier Wochen vor Weihnachten die Gelegenheit. Adventszeit ist Aufräumzeit für Herz und Seele.

Jonas räumt auf. Das ist eigentlich gar nicht seine Art, wie Mama immer sagt. Warum auch, er fühlt sich in seinem Zimmer wohl, selbst wenn sich in der Ecke die dreckigen Socken stapeln und auf dem Gaming-PC noch ein letztes Pizzastück wartet. „Räum doch endlich mal auf“, meint Mama jedes Mal, wenn sie in der Küche die Müslischalen vermisst und sie bei Jonas neben dem Bett wiederfindet. „Wozu“, denkt sich Jonas dann. „Wird doch eh wieder unordentlich.“ Aber jetzt ist es anders. Jetzt steht nämlich was auf dem Spiel: Kim kommt vorbei. Jonas und Kim waren nach der Schule schon ein paar mal beim Bäcker an der Ecke. Jetzt will Kim Jonas besuchen. Jonas bekommt Herzklopfen, wenn er daran denkt. So wie sein Zimmer sonst immer aussieht, will er es Kim nicht zeigen.

Gott kommt zu Besuch. Aber Gott kommt nicht als pingelige Nachbarin, die in einem unauffälligen Moment mit dem Finger über den Schrank fährt, um später über das bisschen Staub zu tratschen. Gott kommt auch nicht als Beamter vom Gesundheitsamt, der die Einhaltung strenger Hygienevorschriften überprüft. Nein, es ist ein Besuch aus Liebe. Und so prägt auch die Vorbereitung im Advent nicht schlechtes Gewissen und religiöse Zucht, sondern erwartungsvolle Vorfreude. Wir brauchen Gott nicht zu beeindrucken mit blankgeputzten Seelen. Das schaffen wir eh nicht allein. Aber vorbereitet und bewusst sehen wir dem Fest entgegen.

Johannes räumt auf. So vieles läuft nicht ganz sauber in seiner Zeit. Die Menge ist geizig, die Zöllner gierig, die Soldaten gewalttätig. Gott kommt, aber hier ist nichts bereit für den Besuch. Johannes sieht den ganzen Dreck um sich herum und schimpft. Harte Worte bestimmen seine Predigten. Schon allein die Anrede: „Ihr Otterngezücht“, statt „Liebe Gemeinde!“ „Glaubt ihr, dass es reicht, zum auserwählten Volk zu gehören? Nein, ihr müsst zeigen, dass ihr so auch lebt!“ Johannes ist kein Choleriker, der sich grundlos aufregt. Er weiß: Gleich schlägt es Dreizehn. Und mit erhobenem Zeigefinger ruft er auf zur Umkehr.

Was dabei auffällt: Seine Forderungen sind gar nicht so abgehoben. Er, der als Einsiedler in der Wüste lebt, der keine Kleidung trägt, nur kratzige Lumpen aus Kamelhaar; er der sich von Heuschrecken und wildem Honig ernährt: Er verlangt keine großen Gesten. Keine Askese, keine frommen Übungen legt er seinen Zuhörerinnen und Zuhörern auf. Stattdessen: Wer zu viel hat, soll abgeben. Wer Macht hat, soll sie nicht ausnutzen. Johannes fordert radikale

Änderungen der Gesellschaft. Aber die bestehen eigentlich aus ganz kleinen Schritten.

Es braucht keine beeindruckenden Gesten. Advent ist nicht wie Silvester, wo man große Neujahrsvorsätze fasst, die man Ende Januar eh schon wieder vergessen hat. Advent verändert im ganz Kleinen. Auf den Nächsten achten, den Beruf und die eigenen Aufgaben gewissenhaft ausführen und nicht auf Kosten anderer leben – die Forderungen von Johannes sind einfach und heute sicherlich genauso aktuell wie damals vor fast zweitausend Jahren. Wenn Besuch kommt, räume ich ja auch nicht alle Möbel um. Aber ordentlich soll es sein.

Ich räume auf. Jetzt ist Gelegenheit, auf die Ecken meines Lebens zu schauen, die im Alltag schnell einstauben. Manches muss wieder gerade gerückt werden. Manche Beziehung muss wieder aufpoliert werden. Ein offenes Wort kann eine angespannte Atmosphäre reinigen. Die Bitte um Verzeihung nimmt den Dreck von meinem Herzen, der mich belastet. Der Brief, der Anruf, das liebe Wort, das ich lange schon vor mir herschiebe – das gehe ich endlich mal an und schaffe so Ordnung. Ich gehe in mich und stelle mir die Frage: Welche Seiten an mir will ich wieder zum Glänzen bringen?

Wenn ich zu Hause „klar Schiff“ mache, dann fühle ich mich in den eigenen vier Wänden wohler. Egal, ob ich das für mich getan habe oder weil mich Freundinnen und Freunde besucht haben, für die ich es ordentlich haben wollte. Wenn ich in meinem Herzen aufräume, dann habe ich auch etwas davon. Dann fühle ich mich wohler in meinem Leben.

Jetzt ist Zeit zum Aufräumen. Staubwedel und Teppichklopfer braucht es dafür nicht. Aber einen ehrlichen Blick auf sich selbst. Das ist vielleicht nicht immer angenehm, aber es lohnt sich. Schließlich kommt ganz hoher Besuch!

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Ewiger Gott, barmherziger Vater, dein Sohn ist unsere Hoffnung. In seinem Namen rufen wir zu dir:

Lass die Kirche wach sein, in der Erwartung auf das Kommen Christi zu leben und dir zu dienen.

Steh denen bei, die wegen ihres Glaubens verfolgt oder gefangen sind. Stärke ihr Vertrauen, komm ihnen zu Hilfe, und mache uns bereit, für sie einzutreten.

Schenke den Menschen dieser Erde Frieden und Gerechtigkeit. Erfülle mit dem Geist der Weisheit alle, die Macht und Einfluss haben unter den Völkern. Stärke, die Verantwortung tragen für Kinder und junge Menschen: in Kindertagesstätten, Schulen, Universitäten und Betrieben. Hilf ihnen, Kräfte zum Guten in den Menschen zu wecken.

Erfülle die Sehnsucht derer, die in diesen Tagen Liebe und Geborgenheit suchen, und zeige ihnen Menschen, die für sie da sind.

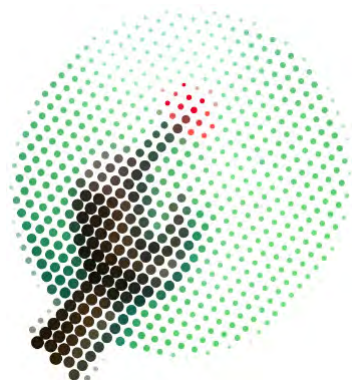
Lass unsere Verstorbenen ruhen in Frieden und bei dir schauen, was sie geglaubt haben.

Lebendiger Gott, komm uns entgegen und zeige uns den Weg des Glaubens. Du siehst unsere Sorgen und kennst unsere Bitte, ehe wir sie aussprechen. Darum vertrauen wir dir jetzt und in Ewigkeit.

SENDUNG und SEGEN

Geht und bereitet dem Herrn den Weg. Tröstet die Traurigen. Richtet die Verzagten auf. Sagt den Mutlosen: Fürchtet euch nicht. Denn unser Gott kommt.

Gott komme euch entgegen. Gott sei bei euch. Gott särke euch, wo immer ihr hingeht. So segne und behüte euch der gnädige, zu uns kommende Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de